

Kopfschuss tötet Kioskbesitzer

Kundin entdeckte Toten

Dortmund • Ein 39-jähriger Kioskbesitzer ist gestern in Dortmund getötet worden. Der Mann wurde in seiner Trinkhalle erschossen.

Es war kurz nach 13 Uhr, als die junge Frau gestern am Kiosk-Schalter an der Malinckrodstraße in der Dortmunder Nordstadt den Klingelknopf drückte. Beim Blick ins Innere der Trinkhalle machte sie den grausigen Fund: Der 39-jährige Kioskbesitzer lag tot am Boden. Getötet mit einem Schuss in den Kopf. Ein Geschäftsinhaber aus der Nachbarschaft, der von der jungen Frau alarmiert wurde, versucht vergeblich, Erste Hilfe zu leisten. Auch der Notarzt kann später nur noch den Tod feststellen.

Die herbeigerufene Polizei steht vor einem Rätsel. Weder gab es bis zum Abend eine Spur vom Täter, noch Zeugen der Bluttat. Auch ob es sich

um einen Raubmord handelt ist noch unklar, denn das Opfer trug noch eine größere Menge Bargeld bei sich. Der 39-jährige Deutsche türkischer Abstammung hinterlässt eine Frau, eine erwachsene Tochter und jüngere Kinder.

In der Nachbarschaft spricht sich die Nachricht vom Mord in Windeseile herum. Die Anwohner, die am Nachmittag die Arbeit der Polizei vor Ort beobachten, zeigen sich schockiert. Viele kannten das Opfer, das den Kiosk an der viel befahrenen Durchgangsstraße durch die Dortmunder Nordstadt gemeinsam mit seiner Frau im Wechsel geführt hat. Ob sie der Polizei bei den Ermittlungen weiterhelfen können, ist unsicher. Die sucht nun mögliche Zeugen, die sich unter 0231/132-7541 melden können. •Oli



Ein Kripobeamter versucht, am Tatort Fingerabdrücke zu sichern.

Foto: Foltynowicz



Kriminalpolizisten und der ermittelnde Staatsanwalt Dr. Heiko Artkämper (2. v. l.) besprachen sich am Tatort. Unterdessen suchten andere Polizisten nahe gelegene Hinterhöfe ab. Ein Notfallseelsorger kümmerte sich vor Ort um die Angehörigen des Opfers.

RN Foto: Wegener

„Wer tut nur so etwas?“

Kioskbesitzer gestern Mittag offenbar mit Kopfschuss getötet / Polizei tappt im Dunkeln

In Windeseile verbreitet sich am Mittag die Nachricht von der Bluttat: Eine junge Frau fand gegen 13 Uhr die Leiche eines 39-jährigen Kioskbesitzers – er lag erschossen hinter seiner Ladentheke.

Kurz nach dem grausigen Fund bremsen mehrere Polizeistreifen und ein Rettungswagen vor der Mallinckrodtstraße 189. Der Notarzt kann nur noch den Tod von Mehmet K. feststellen, ein Schuss traf ihn in den Kopf. Während einige Beamte den Tatort absperren, durchsuchen andere nahe gelegene Hinterhöfe. Von dem Täter fehlt jede Spur. „...s gibt auch keine Zeugen der Tat“, sagt Polizeisprecher Volker Gottschling (Foto).

Zunächst bleibt auch unklar, ob es sich um einen

Raubmord handelt. „Ob die Krone geleert wurde, kann ich Ihnen noch nicht sagen“, erklärt Staatsanwalt Dr. Heiko Artkämper, nachdem er sich mit Beamten der Mordkommission das Kiosk angeschaut hat. Das Opfer hatte jedoch noch einen größeren Bargeldbetrag in seinem Portemonnaie. Rettungssanitäter und ein Notfallseelsorger kümmern sich um die Angehörigen des getöteten Kioskbesitzers. Nach Angaben von Nachbarn hinterlässt er eine Frau, eine erwachsene Tochter und jüngere Kinder.

Ein 65-Jähriger, der in der Nähe ein Lottergeschäft be-

treibt, muss als Zeuge mit zur Polizeiwache – er hatte noch versucht, Meißel K. erste Hilfe zu leisten.

Keine Schüsse gehört

„Ich bin total schockiert, das kann doch nicht wahr sein“, sagt eine 21-Jährige, die in der Wohnung direkt neben der Trinkhalle wohnt. Der 39-Jährige habe mit seiner Frau im Wechsel hinter dem Tresen gestanden, man kannte sich. „Ganz freundliche Leute“, berichtet sie. „wer tut nur so etwas?“ Nein. Schüsse habe sie nicht gehört. Dabei habe sie die letzten Stunden ihre Wohnung nicht verlassen.

Ein paar Meter weiter steht Stefan Schimming. Auch der 31-Jährige kann das Verbrechen gar nicht fassen. „Ich war vor zwei Stunden noch

da, habe Zigaretten gekauft. Da hat der Mehmet noch da gegessen, hat einen Tee getrunken und Fernsehen geguckt. Ein super Typ, mit dem konnte ich über alles reden.“

Unter den Augen von zahlreichen Nachbarn, die das Geschehen aus den Fenstern der umliegenden Mehrfamilienhäuser beobachten, fährt die Spurensicherung an der Mallinckrodtstraße vor. Männer in weißen Anzügen machen Fotos, suchen nach Fingerabdrücken. In den Nachmittagsstunden wird es ruhiger. Am Bürgersteig entfernen Polizisten das rote Absperrband, lassen die Rollläden herunter, kleben Siegel über die Schlösser. Viele Fragen bleiben offen. •weg



Ein Beamter fotografierte Spuren an der Tür. RN Foto: Wegener

Mordserie: Achtes Opfer?

Mehrere Geschäftsleute im Bundesgebiet getötet / Staatsanwaltschaft informiert heute

Das tödliche Attentat auf den 39-jährigen Mehmet K. ist anscheinend Teil einer bundesweiten Mordserie, der bislang schon sieben ausländische Geschäftsleute zum Opfer gefallen sind.

Einzelheiten wollen Mordkommission und Staatsanwaltschaft heute Mittag bei einer Pressekonferenz im Polizeipräsidium mitteilen. Es gehe um „mögliche Zusammenhänge dieser Tat in Dortmund mit anderen Tötungsdelikten zum Nachteil weiterer Kleingewerbetreibender“, erklärte der ermittelnde Staatsanwalt

Dr. Heiko Artkämper. Weitere Details wollte er gestern noch nicht verraten. Nur so viel: „Es wird spannend.“

Die ungeklärte Mordserie hatte im Juni vergangenen Jahres ihr vorerst letztes Opfer gefunden. In München wurde ein 41-jähriger Grieche mit mehreren Kopfschüssen getötet, ebenso wie Mehmet K. wurde er blutüberströmt hinter seinem Verkaufstresen aufgefunden. In beiden Fällen wurden weder Geld noch Wertgegenstände geraubt.

Das Bundeskriminalamt fand heraus: Mit der Münch-



Staatsanwalt Dr. Heiko Artkämper am Tatort. RN-Foto: Wegener

ner Tatwaffe (Kaliber 7,65 mm) wurden bereits sechs türkische Kleinunternehmer ermordet - u. a. in Nürnberg,

Hamburg, Rostock. Vielleicht handele es sich um Taten, die ihren Ursprung im Drogenmilieu haben. Alle wurden den Ermittlern zufolge zielgerichtet und tagsüber verübt.

Für diesen Zusammenhang spricht noch ein weiteres Indiz: Bis auf das Projektil hat die Mordkommission rund um Kriminalhauptkommissarin Barbara Lichtenfeld keine Spuren der Tat gefunden. Hinweise? Ebenfalls Fehlanzeige.

Zur heutigen Pressekonferenz hat Dr. Artkämper in- und ausländische Medien geladen. •weg

Ruhr Nachrichten 08.04.2006

BLICKPUNKT MORDSERIE

Acht Opfer, unzählige Fragen

Ermittler suchen nach dem gemeinsamen Nenner / Was verbindet die Ermordeten?

DORTMUND/NÜRNBERG • Es war ein ganz normaler Samstag im September 2000, als in Nürnberg einer rätselhaftesten Mordserien Deutschlands begann. Am vergangenen Dienstag setzte sie sich in Dortmund fort, in der Nordstadt starb das achte Opfer. Jede neue Tat wirft bei den Ermittlern eine Fülle neuer Fragen auf – Antworten fanden sie bislang nicht.

Was hat der 39-jährige Dortmunder Kioskbesitzer Mehmet Kubasik mit all den anderen zu tun? Erwa mit Enver Simsek, dem ersten Opfer aus Nürnberg, einem Blumenhändler? Oder mit Theodoros Boulgarides, dem vorletzten Getöteten, dem Inhaber eines Schlüsseldienstes in München? Acht Opfer, unzählige Fragen.

Die mysteriosen Morde weisen drei Gemeinsamkeiten auf, die auffälligste ist die Vorgehensweise der Täter. Sie kamen zu den normalen Öffnungszeiten in die Laden, aber nur, als die Opfer alleine waren. Die Männer wurden überrascht, niedergeschossen – und der Tatort wurde im selben Augenblick wieder



Mit einer Pistole dieses Modells (Ceska 83/Kaliber 7,65) wurden alle acht Männer erschossen. Foto: Vahliemuck

verlassen“, sagt der Dortmunder Staatsanwalt Heiko Artkämper. Verwertbare Spuren waren praktisch nicht zu finden.

Gemeinsamkeit Nummer zwei: Alle Ermordeten arbeiteten in so genannten Kleingewerben. Nur einmal traf es eine Aushilfe, sonst die jeweiligen Inhaber.

Gemeinsamkeit Nummer drei: Alle Opfer starben durch Kopfschüsse aus derselben Pistole, einer Ceska

83, wie die Kriminaltechniker des Bundeskriminalamts herausgefunden haben.

Doch damit erschöpfen sich die Zusammenhänge. Bisher sind keinerlei Verbindungen zwischen den Opfern bekannt. Zwar stammen sieben von ihnen gebürtig aus der Türkei, doch aus völlig verschiedenen Regionen. Auch türkische Ermittler fanden keine Verbindungen, schon gar nicht zu dem vorletzten Opfer, einem Grie-

chen. Von einigen der Ermordeten heißt es, sie hätten über körperliche Gebrechen geklagt oder ihren Laden aufgeben wollten – Anzeichen für eine Bedrohung. Beweis? Fehtanzeige.

Auch bei der Frage nach dem Motiv rateln die Ermittler. „Es gibt keinen gemeinsamen Nenner“, muss Artkämper zugeben. Im Umkehrschluss kann er deshalb auch nichts ausschließen, weder Racheakte aus dem Drogenmilieu noch Erpressungen oder mafiaähnliche Organisationen. Selbst die Hypothese, dass ein psychopathischer Serientäter durch Deutschland reist und wahllos versucht, türkisch-stämmige Gewerbetreibende zu ermorden, wäre eine „denkbare Variante“, sagt Artkämper. Allerdings sei davon auszugehen, dass ein Psychopath seine Schlagzahl im Laufe der Jahre erhöht. Dies ist nicht passiert.

Mit Blick auf den Dortmunder Mord von Dienstag spricht Artkämper von einem Endpunkt. Dann präzisiert er – es sei wohl eher ein „vorläufiger Endpunkt“.

• Philipp Ostrop

• Mehmet Kubasik (39) starb am 4. April 2006 gegen 13.10 Uhr in seinem



Dortmunder Kiosk. Wie viele Schüsse ihn trafen, wollen die Ermittler aus taktischen Gründen noch nicht bekannt geben. Er hinterlässt eine Frau, eine Tochter und zwei Söhne.

• Theodoros Boulgarides (41) ist das einzige Opfer nicht-türkischer Herkunft in dieser Serie.



Die Leiche des Griechen wurde am 15. Juni 2005, vier Tage nach seinem Geburtstag, gegen 19 Uhr in den Räumen seines Schlüsseldienstes gefunden.

• Ismail Yasar (50) wurde am 9. Juni 2005 von fünf Kugeln niedergestreckt.



Man fand ihn um 10.15 Uhr in seinem Nürnberger Döner-Imbiss. Zeugen berichteten von zwei Radfahrern, die sich vor dem Dönerstand aufgehalten haben sollten.

• Enver Simsek (38) starb am 11. September 2000 im Krankenhaus. Zwei Tage zuvor verkaufte der türkische Blumenhändler in Nürnberg aus seinem Mercedes Sprinter heraus, als ihn zwischen 12.45



und 14.45 Uhr acht Schüsse trafen.

• Abdurrahim Özudogru (49) wurde am 13. Juni 2001 gegen 21.30 Uhr erschossen in der Änderungs-schneiderei aufgefunden, die er in Nürnberg mit seiner Ehefrau führte. Die Tat konnte auf einen Zeitpunkt zwischen 16.15



und 17 Uhr eingegrenzt werden.

• Süleyman Tasköprü (31) wurde mit drei Schüssen in den Kopf getötet. Der Obst- und Gemüsehändler stand am 27. Juni 2001 in seinem Laden in Hamburg-Bahnhof, als ihn die Jörder zwischen 10.45 und 11.15 Uhr über-



raschten.

• Habil Kilic (38) starb am 29. August 2001. Der Obst- und Gemüsehändler und seine Ehefrau hatten den gemeinsamen Laden in München-Ramersdorf erst wenige Monate zuvor eröffnet. Nach



zwei Schüssen in den Kopf hatte Kilic keine Überlebenschance.

• Yunus Turgut (25) hielt sich illegal in Deutschland auf und arbeitete als Aushilfe in dem Rostocker Döner-Imbiss, in dem er am 25. Februar 2004 erschossen wurde. Nach längerem Aufenthalt in



Hamburg war Turgut erst wenige Tage zuvor nach Rostock gereist.

Für Hinweise, die zur Ergreifung der Täter führen, sind Belohnungen von insgesamt 30 000 Euro ausgesetzt. Informationen im Internet:

• www.polizei.bayern.de/mittelfranken/fahndung/personen/index.html/2932



Barbara Lichtenfeld, Leiterin der Mordkommission, hält hier nicht die Original-Tatwaffe in die Kamera. Hätten sie die, wären die Ermittler wohl schon ein gutes Stück weiter. Dieses Modell ist eine gleiche Waffe: Alle Opfer wurden mit der Pistole Ceska, Modell 83, Kaliber 7,65 mm erschossen.



ST. REG.
2500
ca. 14.30h

Hilfslos
betannt



NÜRNBERG
11.04.2001
ca. 16.30h

Anforderung
schwebend



HAMBURG
27.04.2001
16.45.11.11

Erklärung
M...



M. N. N. N. N.
11.04.2001
11.04.2001

...



RN-Fotos (3): Vahlenseck

Hinrichtung aus nächster Nähe

Mordserie gibt Ermittlern Rätsel auf / Staatsanwaltschaft sichert Zeugen Vertraulichkeit zu / 30 000 Euro Belohnung

Von bisher acht Mordopfern waren sieben Türken, alle regelrecht Hingerichteten waren – bis auf eine Aushilfe – Gewerbetreibende. Die Tatzeit war stets tagsüber, geschossen wurde aus nächster Nähe fast immer in den Kopf. Keines der Opfer scheint Verbindung zu einem anderen Getöteten gehabt zu haben, weit und breit gibt's kein Motiv.

Das war's auch schon mit den Gemeinsamkeiten in der Mordserie der letzten fünf- bis sechs Monate. Der oder die Täter zogen ihre Spur durch ganz Deutschland. Zuletzt tauchten sie Dienstagmittag, so zwischen 12 und 13.15 Uhr, am Kiosk von Mehmet Kubasik an der Mallinckrodtstraße 189 auf. Der dreifache Familienvater betrieb das Kleingewerbe, gemeinsam mit seiner Frau, seit etwa vier Jahren.

Zuletzt wollte er seinen Kiosk offenbar verkaufen. Womit es eine weitere Gemeinsamkeit zu den anderen Fällen gäbe, denn die Mehrheit der acht Opfer, darunter Imbissbesitzer, Blumen- und Gemüsehändler, Betreiber

von einem Änderungsatelier, soll geklagt haben über die berufliche Situation.

Mehmet starb wie die anderen durch eine Pistole Ceska, Modell 83, Kaliber 7,65 mm. Neben seiner Frau hinterlässt der 39-Jährige eine 20-jährige Tochter und zwei Söhne, zwölf und sechs Jahre alt.

„Auf die am Boden liegenden Opfer wurde gezielt wei-

ter geschossen, alle Opfer waren von der Tat völlig überrascht. Der Dortmunder Fall stimmt damit überein“, erklärt Staatsanwalt Dr. Heiko Artkämper der Presse. Sie war von weit angereist, viele türkische Kollegen darunter, die im Dortmunder Präsidium Fragen stellten nach den doch noch kleinsten gemeinsamen Nenner.

Gibt es einen politischen Hintergrund? Einen Ursprung im Drogenmilieu? Stammten sie alle aus der selben Heimatregion? Immer wieder Kopfschütteln bei Dr. Artkämper. Nur in einem Fall in Nürnberg habe es Spekulationen über Betäubungsmittel als Hintergrund gegeben. In Dortmund hätten sie hierüber keinerlei Kenntnisse. Das Dortmunder Opfer war auch nicht vorbe- straft.

Eventuell seien die Überraschungsmorde als Schlussstrich unter einem Kleingewerbekrieg zu sehen. Artkämper: „Wir können Auftragsmord nicht ausschließen.“ Er appelliert an potenzielle Opfer, sich vertrauensvoll an die Staatsanwaltschaft oder Polizei zu wenden.

Für die Ergreifung der Täter sind 30 000 Euro Belohnung ausgesetzt. In der bundesweiten Mordserie ist von ein, bzw. zwei Tätern die Rede, die sich sehr ähnlich sehen sollen (könnten Brüder sein), 1,85 bis 1,90 Meter groß, sehr schlank, 25 bis 35 Jahre alt, dunkle, kurze Haare. • b0
» Seite „Hier und Heute“



Staatsanwalt Dr. Heiko Artkämper fand bisher kein Motiv.

Weitere Informationen im Internet
» www.polizei.bayern.de/mittelfranken/fahndung/personen/index.html/2-932

» www.bka.de/fahndung/personen/mordfaelle/bosporus/bosporus.html



Das Polizeipräsidium erlebte einen großen Ansturm der Medien.

Mordserie gibt Rätsel auf

Dortmunder Kioskbesitzer ist achtes Opfer / Staatsanwalt sieht „Züge einer Exekution“

DORTMUND • Eine bundesweite Serie kaltblütiger Morde hat das Ruhrgebiet erreicht. Der Kioskbesitzer, der am Dienstag in Dortmund erschossen wurde, ist das bislang achte Opfer.

Gestern bestätigten die Ermittler entsprechende Vermutungen (wir berichteten).

Alle acht Männer, die seit September 2000 in Nürnberg, Hamburg, München, Rostock

und nun in Dortmund aus kurzer Distanz mit Kopfschüssen ermordet wurden, starben durch dieselbe Pistole, eine Ceska Modell 83 (Kaliber 7,65).

Sieben Opfer waren gebürtige Türken, ein Opfer Grieche. Sie alle arbeiteten in kleinen Gewerbebetrieben (Döner-Imbiss, Blumenladen, Schreinerei), in sieben von acht Fällen waren die Opfer

gleichzeitig Inhaber der Läden. In einem Fall wurde etwas geraubt.

„Die Taten zeigen Züge einer Exekution“, sagte der Dortmunder Staatsanwalt Heiko Artkämper gestern. In den meisten Fällen sei weiter auf die Opfer gefeuert worden, als diese längst am Boden lagen. „Es gab keinerlei Abwehrverletzungen. Die Opfer wurden völlig überrascht“,

so Artkämper. Obwohl Sonderkommissionen bundesweit schon seit Jahren ermitteln, sind die Motive für die Morde derzeit völlig offen. Die Täter hinterlassen praktisch keine Spuren. „Wir müssen davon ausgehen, dass es sich um eine Organisation handelt. Wir wissen aber nicht, um welche“, erklärte Nürnbergs Polizeisprecher Peter Grösch.

• Philipp Ostrop | Hier und Heute

Mysteriöse Mordserie geht weiter

Neuntes Opfer in Kassel / Gleiche Tatwaffe

KASSEL/DORTMUND • Als der Dortmunder Staatsanwalt Heiko Artkämper vergangenen Freitag vom „vorläufigen Endpunkt“ einer mysteriösen Mordserie sprach (wir berichteten), war das neunte Opfer bereits tot. Erschossen mit derselben Waffe der Marke Ceska – in einem Internetcafé in Kassel. Nur zwei Tage nach dem Mord an dem Dortmunder Kioskbesitzer Mehmet Kubasik (39) am 4. April fällt ein Internetcafé-Betreiber in Kassel der europaweit einmaligen Mordserie zum Opfer. Der 21 Jahre alte Halit Yozgat (Foto) wird am vergangenen Donnerstag in seinem Geschäft von zwei Kopfschüssen tödlich getroffen. Dass der gewaltsame Tod des Mannes zu der Serie der anderen acht Fälle gehört, habe die Untersuchung der Projektile beim Bundeskriminalamt ergeben, berichteten Polizei und Staatsanwaltschaft gestern. In allen Fällen sei mit derselben Pistole geschossen worden. Über andere Zusammenhänge rätseln die Ermittler.

Dumpfes Knallgeräusch

Der in Kassel erschossene Internetcafé-Betreiber war Deutscher türkischer Abstammung. Erstmals war das Opfer zum Tatzeitpunkt nicht allein in seinem Geschäft. Zwei Jugendliche (14 und 16 Jahre) und ein 35-Jähriger hielten sich in den Telefonkabinen und an den Internetstationen des Geschäftes auf. Der

35-Jährige gab an, ein dumpfes Knallgeräusch gehört zu haben. Wegen des Straßenlärms und der Konzentration auf sein eigenes Telefonat habe er dem aber keine Bedeutung beigemessen. Ein dringender Tatverdacht ergab sich laut Polizei aus den Vernehmungen nicht.

Neun Tote, eine Waffe

Seit September 2000 wurden in verschiedenen deutschen Städten Kleingewerbetreibende von Unbekannten erschossen. Acht Opfer sind türkischer Herkunft. Einer der Toten war Grieche. Von



den Tätern fehlt jede Spur. Zeugenhinweise gibt es kaum.

In allen Fällen wurden die Opfer mit einer tschechischen Pistole der Marke Ceska, Typ 83, Kaliber 7,65 Millimeter getötet. Die Sonderkommissionen in den Städten konnten bisher keine Querverbindungen zwischen den Taten oder den Opfern feststellen.

Die Mordserie begann am 9. September 2000 in Nürnberg. Zwei weitere Male schlugen die Täter dort zu, außerdem in Hamburg, München, Rostock, Dortmund – und nun Kassel. • dpa

Sachdienlichen Hinweise bitte an das Bundeskriminalamt in Wiesbaden unter Tel. (0611) 55 31 01.

Tob
star
tigt:



mel
plat
Oldi
vorf
Teer
türli
nich
Still

GW
lywi
Cok



den
Spre
mitt
gew
ten
und
bein
Die
Paa
vert

Rob
spie
ten



den
gehi
heir
Cutl
zin
Gru
ist e
son

Ruhr Nachrichten, 12.04.2006

Neun Tote, eine Waffe und weiter kein Motiv

Mordserie lässt Polizei rätseln

Wiesbaden/Kassel • Die Gemeinsamkeiten der neun mysteriösen Morde an meist türkischstämmigen Kleinunternehmern sind schnell aufgezählt: Alle Opfer wurden mit derselben Pistole erschossen, es gibt keine Zeugen, es gibt kein erkennbares Motiv und es gibt keine bekannten Verbindungen zwischen den Toten. So ähnlich die Morde auch sind – selbst die Frage nach der Zahl der Täter kann die Polizei auch fünfzehn Jahre nach dem ersten Mord nicht beantworten. So stellt sich für den Kriminalpsychologen Prof. Rudolf Egg sogar die Frage, ob die Pistole als „Hinrichtungswaffe“ herumgereicht worden sein könnte.

Das Bundeskriminalamt (BKA) fasst die Parallelen zusammen: Alle Opfer betrieben ein Kleingewerbe – nur einer war eine Aushilfe. Bis auf einen Griechen waren alle Türken oder Deutsche mit türkischer Abstammung. Alle wurden an ihrem Arbeitsplatz mit Kopfschüssen getötet. Trotzdem gibt es keine Zeugen der tödlichen Schüsse.

„In keinem der Fälle hat es Anhaltspunkte für Schutzgelderpressung oder Drogen-geschäfte gegeben“, sagte der Kasseler Polizeisprecher Wolfgang Jungnitsch. Bei all den Opfern habe es auch nur wenig zu holen gegeben, was eine solche Bluttat gerechtfertigt hätte.

Kein Psychopath

Kriminalpsychologe Egg geht von organisierter Kriminalität aus. Außerdem wertet Egg die neun Morde als sehr rational, überlegt und geplant. „Da steckt kein psychopathischer Killer hinter.“ Persönliche Motive wie Rache hält er daher für unwahrscheinlich.

Das BKA sieht das genauso: „Auf Grund der Tatausführung steht fest, dass der oder die Täter in allen neun Fällen mit absoluter Tötungsabsicht und sehr professionell gehandelt haben.“ Tödliche Streitigkeiten im Familien- oder Bekanntenkreis schließt das BKA aus.

Und so bleibt doch die Vermutung, dass es sich um Erpressung handelt. • dpa

Profiler helfen bei Mördersuche

Neuntes Opfer beigesetzt / Keine heiße Spur

Kassel • Im jüngsten Fall einer mysteriösen Mordserie mit neun Opfern fehlt trotz intensiver Ermittlungen eine heiße Spur. Die Polizei in Kassel habe inzwischen ihre Mordkommission „Café“ von 20 auf 30 Fahnder aufgestockt, sagte Polizeisprecher Wolfgang Jungnitsch gestern. Außerdem soll jetzt eine Gruppe von „Profilern“ des Bundeskriminalamtes ein Täterprofil entwickeln. Die Experten ver-

suchen anhand von Spuren, der Vorgehensweise und anderen Parallelen zu klären, um was für eine Person es sich bei dem Mörder handeln könnte. Um Hypothesen über seine Persönlichkeitsstruktur aufzustellen, bedienen sich die Profiler auch psychologischen Methoden.

Am vergangenen Donnerstag war der 21 Jahre alte Betreiber eines Internet-Cafés in der nordhessischen Stadt als

bislang letztes Opfer mit Kopfschüssen getötet worden. Er wurde inzwischen in der Türkei beigesetzt. Die Kugeln stammten aus derselben Pistole, mit der in den vergangenen Jahren in mehreren Städten acht andere meist türkischstämmige Kleinunternehmer ermordet worden waren. Das achte Opfer war nur zwei Tage vor dem letzten Mord in Dortmund erschossen worden. • weg/dpa